

Langt aus verborgner Fächer Grube,
Dann, leise wie der Mondenschein,
Schlüpft sie in ihres Mannes Stube.

Der saß, die schwere Stirn geküßt,
Und rauchte fort am kalten Rohre.
'Karl!' drang ein scheues Flüstern ißt
Und wieder 'Karl!' zu seinem Ohre;
Sie stand vor ihm, wie Blut so roth,
Als gält' es eine Schuld gestehen.

'Karl,' sprach sie, 'wenn uns Unheil
droht,
Ist's denn unmöglich, ihm entgegen?'

Drauf reicht sie aus der Schürze dar
Ein Säckchen, stramm und schwer zu
tragen,

Drin alles, was sie achtzehn Jahr
Erspart am eigenen Behagen.
Er sah sie an mit raschem Blick
Und zählte, zählte nun aufs neue,
Dann sprach er seufzend: 'Mein Geschick
Ist zu verwirrt, — dies langt wie
Spreue!'

Sie bot ein Blatt und wandt' sich um,
Erzitternd, glüh gleich der Granate;
Es war ihr kleines Eigenthum,

Das Erbtheil einer frommen Pathe.
'Nein,' sprach der Mann, 'das soll nicht
sein!'

Und klopfte freundlich ihre Wangen.
Dann warf er einen Blick hinein
Und sagte dumpf: 'Schier möcht' es
langen.'

Rum nahm sie aus der Schürze
Grund

All' ihre armen Herrlichkeiten,
Theelöffelchen, Dukaten rund,
Was ihr geschenkt von Kindeszeiten.
Sie gab es mit so freud'gem Zug!
Doch war's, als ob ihr Mund sich regte,
Als sie zuletzt aufs Contobuch
Der sel'gen Mutter Trauring legte.

'Fast langt es,' sprach gerührt der
Mann,
'Und dennoch kann es schmähdlich enden;
Willst du dein Leben dann fortan,
Geplündert, fristen mit den Händen?
Sie sah ihn an — nur Liebe weiß
In liebem Blicke so zu hangen —
'In Gottes Namen!' sprach sie leis,
Und weinend hielt er sie umfangen.

38.

Der Streit um einen Pfiff.

Von Luerbach.

Hoffmann: Deutsche Prosa. Heidelberg 1857. S. 172.

Als der Zinngießer Huber, der sich seit einigen Monaten mit einem ebenso fleißigen als aufgeweckten Weibchen verheirathet hatte, am Morgen seines Geburtstages in den Garten hinter seinem Hause trat, stand unter dem Birnbaum ein kleines Tischchen, mit weißem Linnen bedeckt, und darauf bei dem zinnernen Kaffeegeschirr eine goldgestreifte Geburtstagstasse inmitten eines Kranzes von frischen Rosen. Unser Meister war kein Freund von vielen Worten, absonderlich des Morgens. Er drückte seiner Frau tapfer die Hand für die schöne Überraschung, und sie verstand, was das sagen wollte. Er trank den Kaffee, wozu sie ihm allen Rahm oben abschöpfte, und tunkte den Butterzopf mit vielem Behagen ein. Das war nach seiner Art die beste Dankagung. Nach dem Kaffee zündete er sich eine Pfeife an und blies wohlgenuth dicke Wolken in die Luft. — Nach einer Weile sagte Meister Huber: 'Das hast du wohl auch bestellt? Horch, die Tafelmusik! Wie der Fink auf dem Birnbaum über uns so schön pfeift.' 'Ein Fink? ein Fink?' sagte die Frau, 'du hast dich verhört oder versprochen, das ist eine Grasmücke und kein Fink.'

— 'Frau, höre doch zu, du wirst mich doch nicht lehren wollen, den